

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 20.

Donnerstag, 25. Januar 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feinspaltzeile 43 mm breite Hauptzeile 18 Pfg. (Beisatzpreis 12 Pfg.) Zeilenlängen und inbetrachtlicher Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gähnel in Riesa.

Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts wird folgende, vielfach unbeachtet gebliebene gesetzliche Vorschrift hinsichtlich der religiösen Erziehung der in gemischten Ehen geborenen Kinder in Erinnerung gebracht. Nach §§ 6 und 8 des Gesetzes vom 1. November 1890 sind eheliche Kinder, deren Vater dem evangelischen, deren Mutter aber dem katholischen Glaubensbekenntnisse angehören, desgleichen Kinder, deren Vater dem katholischen und deren Mutter dem evangelischen Glaubensbekenntnisse zugehörig sind, in dem Bekenntnisse des Vaters zu erziehen, und es ist eine Abweichung von diesen Bestimmungen nur dann zulässig, wenn die Eltern vor erfüllttem sechsten Lebensjahre des betreffenden Kindes an Gerichtsstelle und ohne Willen anderer Personen eine Uebervereinbarung vor dem Richter dahin zu Protokoll abgeschlossen haben, daß ihre Kinder in dem Bekenntnisse der Mutter erzogen werden sollen.

Auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche zur Zeit einer solchen Vereinbarung bereits das sechste Lebensjahr erfüllt haben, bleibt der Abschluß der letzteren ohne Einfluß.

Großenhain, am 23. Januar 1912.

88 a B. Königl. Bezirkschulinspektion.

Realprogymnasium mit Realschule.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

am 27. Januar 1912, vorm. 10 Uhr,

ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Schule ergebenst ein

Riesa, den 25. Januar 1912.

Das Lehrerkollegium.

Prof. Dr. Böhl.

Volkschule Gröba.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers soll Sonnabend, den 27. Januar, vormittags 9 Uhr, durch eine

öffentliche Schulfeier

in der Turnhalle begangen werden.

Zur Teilnahme daran werden die Herren Mitglieder des Schulausschusses, Gemeinderates und Kirchenvorstandes, sowie die Eltern der Kinder und alle Freunde der Schule im Namen des Lehrerkollegiums höflichst eingeladen.

Gröba, den 24. Januar 1912.

Börner, Direktor.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 25. Januar 1912.

— Auch an dieser Stelle sei auf den morgen Abend stattfindenden Vortragsabend des Herrn Gähnel über seine persönlichen Erlebnisse in der französischen Fremdenlegion hingewiesen und allen Eltern, Lehrern und Arbeitgebern ans Herz gelegt, die jungen Leute zum Besuche des Vortrags anzuhalten.

— Die hiesige Technikerschule veranstaltet morgen Freitag abend im Saale der „Elbterrasse“ einen Kaisergeburtstags-Festkommers, zu dem im Inseratenteil vorliegender Nummer an alle Gönner, Förderer und Freunde der Anstalt freundliche Einladung ergeht. Im Mittelpunkt der Feier wird ein Vortragsabend des Herrn Direktor Bormann über: „Mit der Gottardbahn von Luzern nach Mailand“ stehen.

— Der Vortragsabend, den der Verein für das Deutschtum im Auslande am 23. Januar im Saale der Elbterrasse veranstaltet hatte, war ziemlich gut besucht; immerhin wäre eine zahlreichere Beteiligung erwünscht gewesen. Herr Professor Dr. Böhl wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß im vorigen Jahre ein bereicherter Redner gezeigt habe, wie in verschiedenen Ländern das Deutschtum in schwerem Verteidigungskampfe steht; diesmal aber werde die Rede von einem einzelnen Manne sein, der sich um die Erhaltung des Deutschtums in Oesterreich große Verdienste erworben habe. Hierauf zeichnete in begeisterter und begeisternder Rede der Vortragende, Herr Otto Siebel aus Weizsig, ein Lebensbild des heftigen kaiserlichen Volksheldens Peter Kossegger und schloß: „Ich bin zunächst als Mensch, sodann als Dichter und zuletzt als deutscher Mann, in dem das Deutschtum in Oesterreich einen starken Verteidiger gefunden hat. Peter Kossegger ist aus kleinbürgerlichen Verhältnissen hervorgegangen und hat als schwächlicher Knabe Gesellschaftler werden wollen, sich aber später entschlossen, das Schneiderhandwerk zu erlernen, da ein Dechant zu des Knaben Mutter gesagt hat: „Schwächliche Geistliche gibt es leider genug.“ Die Mutter Kossengers mit ihrer Herzengüte und ihrer Geschicklichkeit im Erzählen hat ähnlich auf den Knaben eingewirkt wie seiner Zeit „Frau Rat“ in Frankfurt a. M. auf den jungen Goethe. Kossengers Schulbildung war sehr einfach; aber er hat es verstanden, sich fortzubilden. Redner schilderte nun Kossengers Erfolge als Schriftsteller, die ihm große Freunde bereitet haben, erwähnte aber auch Betrübendes, das der Dichter erlebt hat. Die meisten Dichtungen Kossengers wurden kurz gekennzeichnet und er als ein Mann bezeichnet, aus dessen Werken man seine starke Heimatliebe, ungeheure Frömmigkeit und edle christliche Tugendhaftigkeit erkennen kann. Religion ist ihm hauptsächlich Herzens- und Gemütsache, und als Katholik hat er sich nicht gekümmert, seine Kraft einzusetzen, um das Werk zum Bau einer evangelischen Kirche durch freiwillige Gaben aufzubringen. Als Vertreter des Deutschtums ist

er ohne Gefährdung dem Gegner gegenüber; aber er hat veranlaßt, daß zu Gunsten des „Deutschen Schulvereins“ in Oesterreich beträchtliche Summen aufgebracht worden sind, die zur Errichtung deutscher Schulen an der Sprachgrenze gedient haben. Kossegger ist davon überzeugt, daß die Gründung und Erhaltung guter Schulen das Deutschtum stärken und vor seinem Untergange schützen. Zum Schluß forderte der Herr Vortragende auf, jeder gute Deutsche solle im Sinne und Geiste Kossengers wirken. Auch wir rufen aus: „Seht hin und tut desgleichen!“ Wer ein Scherstein beitragen will zur Stärkung des Deutschtums in Oesterreich, der trete der Ortsgruppe Riesa des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums bei! Mit einem kleinen Opfer schon kann man einer großen Sache dienen.

— Anlässlich des Vortrags, den am 19. Januar abends Herr Major Langhelf auf Veranlassung der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt, hatte sich im Saale der Elbterrasse eine stattliche Zuhörerschaft eingefunden. Der Herr Vortragende schilderte an der Hand einer großen Karte von Afrika und einer kleineren, unsere Kolonie Kamerun darstellend, in vollständig feierlicher, angezogen fesslicher Rede die beiden Gebiete, die infolge des Marokkoeffaktes dem erwähnten Schutzgebiete angegliedert worden sind und zusammen ein Gebiet von der Größe des Königreichs Preußen umfassen. Der nördliche Teil ist Steppensandsteppe; der südliche Teil dagegen ist mit Urwald bedeckt, der nur schwer durchdrungen werden kann, und worin eine äußerst feuchte Atmosphäre vorhanden ist. Die im zweiten Teile des Vortrags vorgeführten, recht klaren Lichtbilder festhielt die Anwesenden in demselben Maße, wie sie von den klaren Ausführungen des ersten Teiles befricdigt worden waren. Der Herr Vortragende wies auch darauf hin, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft bestrebt sei, das Interesse für unsere Schutzgebiete in immer weitere Kreise des Volks zu tragen, und es sei zu wünschen, daß sich noch recht viele finden, die der Kolonialgesellschaft beitreten. (Vorsteher der Ortsgruppe Riesa: Herr Rechtsanwalt Dr. Wende; Schatzmeister: Herr Kaufmann C. Braune).

— Auf der Götzstraße, in der Nähe der Knabenschule, kam heute mittag das Pferd eines auswärtigen Milchgehirns zu Fall. Einige Männer, die sofort zur Hilfeleistung herbeiliefen, brachten das Tier wieder auf die Beine. Es hatte durch den Sturz keinerlei Verletzungen erlitten. Dagegen war die Deichsel des Wagens vollständig zerbrochen.

— Der Stadtausschuß der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Sonderbeilage, enthaltend die von Herrn Bürgermeister Dr. Scheider bei der Einweisung der wieder- bzw. neuergewählten Stadtverordneten gehaltenen Rede, beigegeben. Wir machen auf diese Sonderbeilage hiermit besonders aufmerksam.

— Am heutigen Donnerstag haben die noch ausstehenden 33 Reichstagswahlen stattgefunden. Das Ergebnis der Wahlen werden wir morgen vormittag

durch Anschlag in unserem Aushängkasten in der Wettinerstraße bekannt geben.

— Die Frau Köstel, die in der Nähe des Köderaner Bahnhofs ihren 11jährigen Sohn ermordete, aber noch nicht verhaftet werden konnte, soll an die Familie ihres von ihr getrennt lebenden Gatten, mit der sie sonst in Unfrieden lebte, erneut einen überschüssigen Brief gerichtet haben. Sie steht darin den Segen des Himmels auf die Familie hernieder und erklärt, daß sie sich das Leben nehmen müsse. Denn sie habe ihren Sohn frey mit voller Ueberlegung umgebracht und werde im Justizhaus enden. Das wolle sie lieber nicht, und deshalb gehe sie in den Tod. Der Brief ist der Staatsanwaltschaft zugestellt worden.

— Das Patengeschenk des Königs von Sachsen für den jüngsten Sohn des deutschen Kronprinzenpaars ist nunmehr fertiggestellt und in Dresden öffentlich ausgestellt. Es ist ein schwerer silberner vergoldeter Becher, ein Kunstwerk der sächsischen Gold- und Silber schmiedekunst. Sechs flache Schalen tragen die sächsische Krone, aus der der Becher mit der Chiffre des Königs und dem Wappen in reicher Verzierung mit Perlen und Halbedelsteinen herausragt.

— Im Organ des Landeskulturrates für das Königreich Sachsen, der „Sächs. Landw. Zeitschrift“, wird über den Handel mit Zucht-, Milch- und Spannvieh im Jahre 1911 von R. Krötenhardt folgendes ausgeführt: Durch die dauernde Maul- und Klauenseuche wurde der Handel 1911 sehr erschwert; es konnte deshalb auch nur wenig Vieh eingeführt werden. So wurden die beiden staatlichen Stationen nur mit 3 Transporten und zwar Oldershan mit 43 Stück, Jabelitz mit 27 Stück besetzt. Da sich beide Stationen auch öfters im Sperr- und Beobachtungsgebiet befanden, konnten die Zuchtbullen nicht immer nach Wunsch abgegeben werden. Eine Anzahl guter Zuchtbullen aus besten Zuchtgenossenschaften in Sachsen wurden angekauft; auf die staatlichen Stationen gebracht und dann später an verschiedene Genossenschaften abgegeben. Ebenso haben auch verschiedene Zuchtgenossenschaften beider Rassen gute Zuchtbullen, aus besten Zuchten in Sachsen selbst angekauft. Erfreulicherweise kommen die Züchter, welche selbst eine gute Zucht besitzen, immer mehr zu der Ueberzeugung, daß nur von besten Zuchtbullen auch die beste Nachzucht erwartet werden kann. — Auch die vogtländische Rotviehzucht, welche ebenso wie die beiden anderen Zuchtrichtungen, staatliche Unterstützung erhält, entwickelt sich immer mehr. Auf der Zuchtbullenstation Waffengrün wird ebenfalls mit Verständnis weiter gezüchtet. Infolge des Auftretens der Maul- und Klauenseuche konnte in diesem Jahre wenig Milchvieh eingeführt werden. Gerade in Norddeutschland, von wo das Milchvieh am meisten eingeführt wird, hat die Sache enormen Schaden angerichtet, so daß wiederholt Händlerkolonnen und Schlachtviehhöfe infolge von solchen Transporten gesperrt wurden. Die hohen Preise werden sich erst recht im nächsten Jahre bemerkbar machen, da wegen knappen

In Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften verbreitetste Zeitung.

Notationsdruck.